Nr. 289. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 6. August 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Sonnabend, den 10. d. Mts., findet, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, in der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik eine **Konferenz der Direktoren sämmtlicher schlesischer Provinzial-Irrenanstalten** statt. Zweck der Konferenz ist, außer der Besichtigung der Rybniker Anstalt, die Erörterung der praktischen Bewährung des Reglements und der reglementarischen Vorschriften, welche für die schlesischen provinziellen Irrenanstalten in Geltung sind. An der Konferenz werden wahrscheinlich der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Graf Stosch-Hartau, ferner der Landeshauptmann v. Klitzing und der Dezernent für das Irrenwesen bei der Provinzial-Verwaltung, Landesrath Gürich, theilnehmen.

Die polnischen Blätter veröffentlichen die Tagesordnung für die am 20. und 21. August cr. in Thorn stattfindende **General-Versammlung des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** für die Provinzen Posen und Westpreußen. Von den Vorlagen ist hervorzuheben: Die Eintheilung der Genossenschaften in drei Revisionsbezirken, und zwar: Posen mit dem Sitz in Posen, Bromberg mit dem Sitz in Gnesen und Westpreußen mit dem Sitz in Thorn. Ferner die Berathung über die Statuten des Revisionsverbandes für die Genossenschaften, der Statuten für das Patronat und der Instruktion für das von den Genossenschaften in Gemäßheit des neuen Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai cr. zu beobachtende Verfahren.

— Das **Schreiben Kaiser Wilhelm's an die Königin Viktoria**, durch welches ihr die ihr zugedachte Verleihung eines Regiments mitgetheilt wird, hat, nach dem „D. Tel.", folgenden Wortlaut: „Durchlauchtigste Großmutter. Es gereicht Mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelsöhne und Ihre Verwandten bereits seit so vielen Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist auch ein besonderes Vergnügen für Mich, daß das Regiment Meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, Mein Vater und Ihr Schwiegersohn, so viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne hierdurch an, daß dieses Regiment Meines Heeres hinfort den Namen der Königin von England führen soll."

— Ueber die **Flottenschau bei Spithead** erhält die „Voss. Ztg." folgendes Telegramm:

Ryde (Insel Wight), 5. August. Heftiger Regen heute Morgen hatte die Besorgniß erweckt, die Flottenschau nochmals abgesagt zu sehen, aber von 9 Uhr ab klärte sich der Himmel, frischer Wind trieb das Gewölk hinweg, die See in hohen Wellen dahin. Bald erschienen die Inselufer und die Fluth im Sonnenschein in ganzer Schönheit. Dampfer, Barkassen, Segelyachten, Boote fuhren mit Zuschauern beladen die Linien beider Flotten entlang, von den äußersten Schiffen im Osten bis zur Bucht von Osborne. Ueberall sah man die Mannschaften beschäftigt, sich und ihre Schiffe zur Parade zu bereiten. Gegen Mittag stiegen an allen Fahrzeugen die Ketten der Flaggen und Wimpel vom Bug und Heck zu den Mastspitzen empor. Alle die unabsehbaren Schaaren der Zuschauer an den Ufern von Portsmouth und Ryde und auf den Passagierbooten harrten in immer wachsender Spannung auf das erste Zeichen des wirklichen Beginns, aber es wurde 1/23 Uhr, bis aus der Mündung des Medinaflusses am Westabhang des Osbornparks die Dampfbarkasse mit der gelben Kaiserstandarte am Bug, dem Kaiser und dem Prinzen von Wales an Bord herausfuhr und am Treppenfuß der Dampferyacht „Victoria and Albert" anlegte, auf deren Deck das Gefolge und andere hohe Land- und See-Offiziere die Genannten erwarteten. Diese erstiegen den Bord, die gelbe Kaiserstandarte wehte in der nächsten Minute neben der königlich großbritannischen vom Hauptmast und die Yacht, der ein Admiralitätsdampfer vorauffuhr, und die „Hohenzollern", zunächst den andern voran, folgte, setzte sich in Bewegung. An der Nordkolonne des deutschen Geschwaders, dessen Matrosen auf Bug und Raaen, dessen Besatzungen in Parade auf Deck standen, fuhr das Kaiserboot mit seinem Gefolge von Dampfern, die mit Mitgliedern des Königshauses und Würdenträgern besetzt waren, der englischen Flotte zu. Kanonendonner von allen Schiffen begrüßte sie. Die britischen Mannschaften standen in Reihen, einander an den Händen haltend, am Rande der Decks und Batterien und hielten das Takelwerk besetzt. Der Kaiser fuhr die nördliche Wasserstraße längs der mittleren Kolonne bis zum Ende hindurch, wendete dann und kehrte längs der Südkolonne in der Richtung auf Osborne zurück. Die grüne, hochwogende, schäumende Meeresfläche, von zahllosen Fahrzeugen belebt, von der Nachmittagssonne mit blendendem Silberglanz überfluthet, von der scharfen Brise gepeitscht, bot einen herrlichen Anblick. Das deutsche Geschwader fand bewundernde Anerkennung seitens der Engländer. Man glaubte um 5 Uhr Alles beendet, aber eben erdröhnt heftiger Geschützdonner vom Meere, der auf nachträglich befohlenes Manövriren der Flotte deutet.

— **Die diesjährige Berliner Lohnbewegung**, die von dem sozialdemokratischen Volksblatt mit so lärmender Siegesgewißheit vorher verkündet worden war, hat fast ausnahmslos ein für die Arbeiter recht klägliches Ergebniß gehabt. Fast in keinem Gewerke haben dieselben ihre Forderungen durchzusetzen vermocht; die Ausstände der Bäcker, Maler, Maurer, Bauhandwerker sind erfolglos geblieben, und die verführten Arbeiter mögen sich für ihre schweren Verluste, für das über viele Arbeiterfamilien hereingebrochene Elend bei den sozialdemokratischen Führern bedanken, die sie mit hochtrabenden, prahlerischen Worten zum Ausstande und zum Ausharren in demselben bewogen. Der Hauptgrund für dieses Mißlingen lag in der Unbilligkeit ihrer Forderungen, die nicht die Unterstützung und die Sympathien der öffentlichen Meinung fanden. Die Einen verlangten eine neunstündige Arbeitszeit für ihre im Allgemeinen gesunde, in freier Luft auszuübende Thätigkeit, während doch Herr Bebel selbst auf dem Pariser Kongreß anerkennen mußte, daß unsere Zustände noch kaum für den zehnstündigen Arbeitstag reif seien. Die Anderen stellten Forderungen auf, die mit dem berechtigten Streben nach besseren Arbeitsbedingungen in keinem Zusammenhang standen und in Lebensgewohnheiten des Publikums ohne Noth eingriffen. Kein Wunder, daß die große Mehrzahl der Berliner Bevölkerung, die noch lange nicht auf die sozialdemokratische Lehre und deren Verkündiger schwört, durchaus keine Theilnahme für die Ausständischen gewinnen konnte. Noch immer aber stand es schlecht um den Ausgang eines Streiks, dessen Ziele von der öffentlichen Meinung nicht als berechtigt anerkannt wurden. Darum sollten die Ergebrisse der diesjährigen Lohnbewegung auch für die Arbeiter die eindringliche Lehre enthalten, nicht wieder so plan- und zwecklos zu einem Ausstande sich anreizen zu lassen, vor allen Dingen dann nicht, wenn das große Publikum nicht bereits von der Gerechtigkeit und Billigkeit der Arbeiterforderungen überzeugt werden konnte. Letzteres würde wohl am besten geschehen, bezw. die Zwecklosigkeit eines unbilligen Ausstandes würde am sichersten vorher erkannt werden, wenn die Arbeiterforderungen stets zuerst einem möglichst unparteiisch zusammengesetzten Schiedsgericht zur Entscheidung vorgetragen würden. Die Einrichtung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern liegt also auch durchaus im Interesse der Arbeiter, vorausgesetzt, daß sie mit dem moralischen Gewichte rechnen wollen, welches der Entscheidung dieser Instanzen auch ohne besondere Zwangsgewalt jederzeit zukommen würde.

— Die Mittheilung, daß auf Anordnung des Ministers des Innern allgemeine Erhebungen über die sogenannte **Sachsengängerei** stattfänden, ist, wie wir hören, **unbegründet.** Es handelt sich nur um lokale Ermittelungen in einzelnen Kreisen.

— Vom **Minister des Innern** ist in einem Reskript an die Regierungsbehörden angeordnet worden, daß ein **Urlaub** von vier oder mehreren Wochen nur denjenigen Beamten zu ertheilen ist, die denselben auf Grund ärztlichen Anrathens zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Für solche Beamte, die, ohne krank zu sein, nur sich erholen wollen, soll ein zwei- bis dreiwöchentlicher Urlaub als ausreichend erachtet werden, insbesondere für die in jüngeren Lebensjahren befindlichen Beamten. Die ertheilte Bewilligung des Urlaubs kann im dienstlichen Interesse jederzeit zurückgezogen werden.

— Das „N. W. Tgbl." bringt die Mittheilung eines hervorragenden Staatsbeamten, wonach die **Rede des Prinzen Ludwig von Baiern** in ihren Umrissen nicht ohne Zustimmung der Reichsregierung festgestellt wurde. Die Rede sei nur ein gelegentliches Begebniß im Verhältniß zu den Ueberraschungen, welche die Zusammenkunft in Berlin bringen wird. Kaiser Wilhelm werde die Gelegenheit ergreifen, Europa zu sagen, wer sein einziger Freund sei, wobei selbstverständlich das „einzig" nicht wörtlich zu nehmen, da König Humbert beiden Kaisern innig verbündet sei. — Die Veröffentlichung des Bündnißvertrages habe seiner Zeit Erzherzog Albrecht veranlaßt.

— Die überseeische **Auswanderung** aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juni 1889 7021 und vom Anfang Januar bis Ende Juni 1889 50,996 Köpfe.

Von dieser Gesammtzahl des halben Jahres entfallen nach der Herkunft auf Posen 7183, Westpreußen 6450, Baiern rechts des Rheins 4796, **Pommern 4695**, Hannover 3487, Würtemberg 3064, Schleswig-Holstein 3042, Brandenburg mit Berlin 2112, Rheinland 1998, Baden 1835, Hessen-Nassau 1576, Pfalz 1257, Königreich Sachsen 1143, Schlesien 1027 Personen u. s. w.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat Juni	Januar/Juni
1888	8 453	56,653
1887	8 644	57,181
1886	5 907	40,597
1885	9 622	66,941
1884*)	10,197	90,301
1883*)	13,331	94,145
1882*)	15,477	117,801
1881*)	23,620	126,139.

Dabei ist zu bemerken, daß in den ersten Jahren dieses Jahrzehnts (von 1881 ab) die Auswanderung ungewöhnlich stark war.

— Die **türkische Regierung** ist in lebhafter Besorgniß, ob nicht aus der Bewegung auf **Kreta** oder sonst auf dem Balkan Verwickelungen entstehen. Die „Times" erfahren, daß der Befehl ertheilt worden ist, 80,000 Mann Ersatztruppen einzuberufen und 40,000 Meter Uniformtuch und 30,000 rothe Mützen anzukaufen. Auf den Schiffswerften wird angestrengt gearbeitet und Alles weist darauf hin, daß die Pforte es für nöthig erachtet, für alle Möglichkeiten innerhalb und außerhalb des Reiches des Sultans gerüstet zu sein. Weder diplomatische Versicherungen, noch die beruhigenden Aeußerungen der Presse vermögen die sichtliche Besorgniß hinwegzuscheuchen.

— Der **deutsche Frauenverein für Krankenpflege** in den Kolonien stellt uns einen Auszug aus einem Briefe der Schwester Toni aus **Bagamoyo** vom 23. Juni zur Verfügung, in dem es heißt: Es freut mich, mittheilen zu können, daß unsere Kräfte in Bagamoyo vollauf Verwendung finden und daß uns für unser Wirken meistentheils aufrichtige Anerkennung gezollt wird. Am zweiten Tage, gleich nach unserer Ankunft, theilten wir uns in die Arbeit, Schwester Auguste übernahm die Wirthschaft, ich hatte noch zwei Tage zu räumen, dann übernahm ich die Pflege der Kranken, hauptsächlich der Offiziere. Zur Unterstützung habe ich einen Lazarethgehülfen und einen auf Probe angenommenen Krankenwärter, den früheren Missionsbruder Hapinsky. Wir haben im Durchschnitt 16—18 Kranke, außerdem hatten wir noch die Beköstigung von 6 Lazarethgehülfen zu besorgen, oft auch Patienten außer dem Hause zu verköstigen. In der ersten Woche wurde nach arabischer Sitte noch alles auf der Erde gekocht, jetzt ist gottlob ein Herd da, wenn auch von der primitivsten Art. Während ich das unbeschreibliche Chaos in der Vorrathskammer lichtete, brachte Schwester Auguste die anderen Räume in Ordnung, so hoffen wir nach und nach ein ganz behagliches, wenn auch sehr einfaches Lazareth zu haben. Seit einigen Tagen ist ein Garkoch hier, der aber für die Kranken noch nicht zu kochen versteht und hier noch mancher Anweisung bedarf. Im Anfang hatten wir weder Milch noch Eier, weder Fisch noch Geflügel. Außer Reis und Kartoffeln keine Gemüse, auch keine Suppenzuthaten, denn unsere Spargel, Erbsen u. s. w. waren schnell verbraucht. Jetzt haben wir durch Vermittelung des Bruder Oskar täglich 2 Liter Milch von der französischen Mission und ab und zu einige Eier. Hühner und Eier schickte auch Frau Strandes. Das war doch etwas für die Kranken. Jetzt ist nun auch die Vorrathskammer gefüllt, da sehen wir vertrauensvoll in die Zukunft. Sehr entbehren wir, wo jetzt oft 5 bis 6 Kranke zweistündlich gebadet werden, eine Badewanne, auch sind die Verbandgegenstände fast aufgebraucht; manches, was wir an Wünschen auf dem Herzen haben, läßt sich jetzt vor Postankunft nicht schreiben, da wir nicht wissen, was noch für uns unterwegs ist, verwenden und verwerthen können wir aber alles.

Spandau, 4. August. Die Besorgniß, wegen **Verdachts der Spionage** verhaftet zu werden, ist kürzlich in **Spandau einem Franzosen** verhängnißvoll geworden. Am 22. v. Mts. kam ein elegant gekleideter Herr mit der Hamburger Bahn von Berlin hier an, welcher ein Billet nach Aachen gelöst hatte. Bei der Ankunft in Spandau bemerkte der Schaffner, daß der Reisende sich auf einer falschen Tour befand. Derselbe mußte die Lehrter Bahn benutzen. Der Bahnhofsvorsteher wollte nun dafür Sorge tragen, daß der Fremde, der kein Wort deutsch sprach, nach dem Lehrter Bahnhof gelangte, und requirirte eine Droschke, welche der Reisende bestieg. Als Begleiter wurde demselben noch ein Bahnbeamter beigegeben. Letzteren, der Uniform trug, muß der Passagier wohl für einen Polizeibeamten gehalten haben, und in der Furcht, daß er verhaftet werden sollte, sprang er während der Fahrt plötzlich aus dem Wagen, seine sämmtlichen Effekten darin zurücklassend. Die Sachen wurden der Polizei-Inspektion übergeben, und dieselbe durchsuchte die Koffer. Es wurde unter Anderem ein Packet Briefschaften vorgefunden, welche in französischer Sprache geschrieben waren. Man übergab dieselben zur Uebersetzung einem Lehrer, und es stellte sich heraus, daß die Schriftstücke Konzepte von Briefen waren, die der Reisende an seine in Paris wohnende Frau gerichtet hatte. Der Inhalt der Schreiben bekundete eine starke Sehnsucht nach Weib und Kind. Der Verfasser beklagte sich bitter darüber, daß ihn dereinst die Schwiegermutter eigentlich fortgetrieben hätte. Der Wunsch, die Heimath wiederzusehen, wäre aber immer stärker geworden, und darum würde er jetzt nach Hause zurückkehren. Der Fremde war ein Friseur, der in Petersburg gearbeitet hatte und sich auf der Reise nach Frankreich befand. Er hat bis jetzt seine Effekten, die bei der Polizei in Spandau lagern, nicht zurückverlangt.

Aus Schlesien, 2. August. Wegen des „bewährten Treusinns" ihrer Bewohner ist die Stadt **Leobschütz** als Versammlungsort für die ihre 12. Generalversammlung abhaltenden **Katholiken Schlesiens** ausersehen worden. In der Einladung zu dieser vom 3. bis zum 5. September tagenden Versammlung giebt sich eine recht kampfeslustige Stimmung kund; es heißt darin: „Es gilt nach den Jahren des unseligen „Kulturkampfes" in redlicher Arbeit das Haus des Friedens weiter auszubauen, aber ebenso auch alle Versuche, welche den von allen Seiten ersehnten Frieden als einen falschen, als einen „Kirchhofsfrieden" im Sinne Mallinckrodts, des verstorbenen unvergeßlichen Zentrumsmannes, erscheinen lassen, mit aller Entschiedenheit als solche zu kennzeichnen und zurückzuweisen. . . Es gilt vor allem entschiedene Stellung zu nehmen zu der ernsten Lage des päpstlichen Stuhles und zu den Verunglimpfungen, welchen derselbe unter offener und stiller Zustimmung einer gewaltthätigen Regierung ausgesetzt ist." Darnach darf man auf die Verhandlungen des schlesischen Katholikentages, auf dem u. A. auch der bekannte Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Huene anwesend sein wird, in der That gespannt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. August. Der **Anthropologen-Kongreß** wurde heute Vormittag unter Theilnahme hervorragender Gelehrter Oesterreichs und Deutschlands, darunter Professor Brücke (Wien) und Professor Virchow (Berlin), durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, **Frhr. Andrian-Weilburg**, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe des heimgegangenen Kronprinzen Rudolf, des Protektors der Gesellschaft und Förderers des Kongresses, gedachte. Der Unterrichts-Minister Dr. **von Gautsch** begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung, Dr. Richter namens des Wiener Gemeinderaths, Freiherr von Helfert namens der Zentral-Kommission für Kunst und historische Denkmäler und Hofrath Hauer als Intendant des naturhistorischen Hofmuseums. Hierauf übernahm Professor Virchow das Präsidium und beleuchtete in längerem Vortrage die Vergangenheit und Zukunft der Anthropologie. Nachmittags findet Empfang im Rathhause statt.

Wien, 5. August. Die Theilnehmer am Anthropologen-Kongreß wurden heute Abend im Rathhause vom Vize-Bürgermeister Prix mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Professor Virchow antwortete. Hierauf entsprachen dieselben einer Einladung zu einem geselligen Abend in den Sälen des Magistrats.

Belgien.

Brüssel, 5. August. **Lieutenant Dhanis** ist nach dreijährigem Aufenthalte am oberen Kongo wieder hierher zurückgekehrt und berichtet, die Station **Bangala** habe durch die Errichtung von zwölf Gebäuden aus gebrannten Steinen große Bedeutung erlangt; die Beziehungen zwischen Europäern und den Eingeborenen in Bangala seien ausgezeichnete, viele Eingeborene bäten um Einstellung in den Dienst des Kongo-Staates. Dhanis entwarf den Grundriß zu einem verschanzten Lager am rechten Kongo-Ufer bei der Mündung des Aruwimi, im Gebiete der Basokos, von denen ebenfalls Viele Einstellung in den Dienst des Kongo-Staates verlangten. Dhanis richtete ferner am rechten Kongo-Ufer entlang 3 Zwischenstationen ein, in Oumangi, Oupoto und Yambinga, die Station von Oupoto sei in rascher Entwickelung; die Dampfer, welche dort passiren, fänden immer reichlicher Provision, die Bevölkerung sei dort sehr dicht und zeige sich sehr freundschaftlich. In jedem Theile des Kongo zwischen dem Kwamouth und dem Aruwimi nehme die Schifffahrt täglich zu; gegenwärtig verkehrten dort 19 Dampfer. Auf dem Wege von Leopoldville nach Matadi, den Dhanis innerhalb 18 Tagen zurücklegte, begegnete derselbe 30 weißen Reisenden, darunter vier Frauen von englischen Missionaren.

Frankreich.

Paris, 1. August. Binnen wenigen Tagen wird bei Gelegenheit der Einweihung der **neuen Sorbonne** hier ein **Universitätsfest** in großartigem Maßstabe gefeiert werden. Bereits sind gegen 700 Delegirte dazu erschienen, und zwar 200 Delegirte aus Frankreich von den Universitäten Aix, Algier, Besançon, Bordeaux, Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Grenoble, Lille, Lyon, Marseille, Montauban, Montpellier, Nancy, Nantes, Poitiers, Rennes, Rouen und Tours; 30 Delegirte aus England von den Universitäten Cambridge, Edinburg, London und Oxford; 32 Delegirte aus Oesterreich-Ungarn von den Universitäten Wien und Pest; 230 Delegirte aus Belgien von den Universitäten Brüssel, Lüttich, Gent und Mons; 10 Delegirte aus Dänemark und Schweden von den Universitäten Kopenhagen und Lund; 6 Delegirte aus Spanien von der Universität Barcelona; 35 Delegirte aus Holland von den Universitäten Amsterdam, Gröningen, Leyden und Utrecht; 29 Delegirte aus Italien von den Universitäten Bologna, Florenz, Pavia, Pisa, Turin und Padua; 15 Delegirte aus Norwegen von der Universität Christiania; 3 Delegirte aus Portugal von der Universität Coimbra; 2 Delegirte aus Rumänien von der Universität Gassi; 25 Delegirte aus der Schweiz von den Universitäten Basel, Genf, Lausanne und Zürich; aus Nord- und Südamerika 125 Delegirte von den Universitäten in den Vereinigten Staaten, Kanada, Aequator, Bolivia, Paraguay, in der argentinischen Republik, in Peru, Venezuela, San Salvador, Chili, Nicaragua, Uruguay, Kolumbia, Mexiko, Brasilien, Domingo, Guatemala und Honduras 2c.

Paris, 3. August. Von den heuti en Morgenblättern enthält nur der „Matin" eine ausführliche telegraphische Beschreibung der **Magdeburger Feierlichkeiten.** Was uns hierbei besonders interessirt, ist die rückhaltslose Anerkennung, die dem Verhalten der Behörden und der Bevölkerung Magdeburgs gezollt wird und sich manchmal bis zu einer gewissen warmen Dankbarkeit steigert, wie sie auch in der Rede Poubelles Ausdruck fand:

„Die Feierlichkeit — so schreibt der „Matin" — verlor auch keinen einzigen Augenblick ihren großartigen und würdigen Charakter. Wer diesem denkwürdigen Vorgange beigewohnt hat, wird es nie vergessen, wie die von Kugeln durchlöcherten preußischen Fahnen sich vor dem Sieger von Wattignies neigten. Alle Häuser der Straßen, durch welche der Zug ging, waren überfüllt von Menschen; nicht nur die Fenster waren dicht gedrängt von Zuschauern, sondern auch die Wälle verschwanden geradezu unter den Menschenmassen. Der Eindruck war großartig, rührend und die Haltung der Bevölkerung war achtungsvoll und feierlich. Der allgemeine Eindruck, den unsere Landsleute hier empfingen, geht dahin, daß diese Feierlichkeit, wenn sie auch nicht die schmerzlichen Erinnerungen der Vergangenheit, die Frankreich von Deutschland trennen, verwischte, doch gleichmäßig die beiden großen Nationen ehrt, die angesichts eines ruhmreichen Todten ihre Zwistigkeiten vergessen, um sich gegenseitig ihre Achtung zu beweisen."

Die in Magdeburg anwesenden **Vertreter der französischen Presse** haben die „Magdeburger Zeitung" gebeten, der Bevölkerung ihren Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme, die ihnen bereitet worden ist — was abermals beweist, wie tief bedauerlich es ist, daß der Franzose sich nur so schwer zu einer Trennung von seinen Boulevards entschließt und sich dadurch des einzigen Mittels beraubt, andere Völker richtig beurtheilen zu können. Offenbar waren die Herren mit ganz anderen Erwartungen nach Magdeburg gekommen und was uns selbstverständlich scheint — die würdige Haltung der Bevölkerung — war für sie eigentlich eine Ueberraschung, wie es sie auch überraschte, den **Gasthof**, die die französischen Vertreter beherbergte, mit **französischen Fahnen geschmückt** zu sehen. Wir haben eben keine „halbverrückten Dichter" und keine Patriotenliga, und wenn wir sie hätten, würden sie bei uns doch keine Massen finden, um ihnen zu folgen. Die in Magdeburg anwesenden Franzosen werden das jetzt wissen, sie werden, nach den ersten Depeschen zu urtheilen, das auch ihren Landsleuten nach ihrer Rückkehr erzählen, es wird das auf für eine gewisse Zeit seinen Eindruck nicht verfehlen, aber doch nicht ausreichen, um das alte, aus Voreingenommenheit und Unwissenheit entstandene Bild von der „Brutalität" der Deutschen zu zerstören. So ist es denn auch gar nicht überraschend, daß dieselben Blätter, die mit warmen Worten über die Feierlichkeit in Magdeburg berichten, sich daneben einen Brief des Revancheschriftstellers Hektor Malot veröffentlichen, der sich über mangelhafte Höflichkeit italienischer Zollbeamten beklagt und mit den Worten schließt: „Wie mag es nur möglich sein, daß die einst so höflichen und liebenswürdigen Italiener jetzt so preußisch geworden sind!" — Ueber die Vorgänge auf Kreta erhält der „Figaro" Nachrichten, die gar nicht unwahrscheinlich aussehen. Danach wäre der ganze Lärm auf rein örtliche Intriguen zurückzuführen, von denen sich auch die Konsuln einiger Mächte nicht fern gehalten haben sollen, was bei Streitkonsuln gar nicht selten vorkommt. Der „Figaro" theilt die Konsuln auf Kreta in drei Klassen: die Kampfkonsuln — Rußland, England, Griechenland; die vermittelnden Konsuln — Frankreich, Italien, und die neutralen Konsuln — Deutschland und Oesterreich. Der russische Konsul habe „aus politischen und persönlichen Gründen" auf den Sturz des Generalgouverneurs Nikolaki Pascha hingearbeitet, wogegen der englische mit aller Macht für ihn eingetreten sei. Mit der Angabe, daß „der russische Konsul die Angelegenheiten der Kreter in die Hand genommen habe, obgleich er ihnen rathe, ruhig zu bleiben und nichts zu überstürzen", wird eine frühere Meldung der „Kölnischen Zeitung" bestätigt, die dem russischen Konsul die Mitschuld an den Unruhen nachwies. — Nach Angabe des „Paix" wäre der **Alex. Mondia**", der von Boulanger 32,000 Fr. für Spionage in Deutschland und Belgien bekommen haben soll, ein gewisser **Foucoult de Mondion**, der lange Zeit in Berlin gewohnt hat und vorübergehend Sekretär des Generals Tschenkitong war, des damaligen Militär-Attachees der chinesischen Gesandtschaft in Berlin, jetzt Geschäftsträgers in Paris.

Paris, 4. August. **Felix Pyat**, der bekannte französische Dichter und Revolutionär, ist gestern in Paris im Alter von fast 79 Jahren **gestorben.** Er begann seine vielbewegte Laufbahn als blutjunger Advokat, verlegte sich jedoch bald auf die Politik und Schriftstellerei. Verschiedene Theaterstücke von ihm gelangten auf den Pariser Bühnen zur Aufführung. Im Februar 1848 wurde er Oberst in der Nationalgarde, auch ward er in demselben Jahre in die konstituirende und in die gesetzgebende Versammlung gewählt. Alsbald unter dem Regime Napoleons III. zur Flucht genöthigt, lebte er bis 1870 in London als Verbannter. In Paris gab er während der Belagerung mehrere revolutionäre Journale heraus; er zettelte die ersten revolutionären Revolten an und wurde schließlich einer der Hauptmacher der Kommune. Als Mitglied des „Wohlfahrtsausschusses" reizte er zu den Thaten des rohesten Vandalismus auf; als die Versailler Truppen in Paris eindrangen, gelang es ihm, zu entkommen. Zwei Jahre später in contumaciam zum Tode verurtheilt, ward er 1880 begnadigt. Zum letzten Male wurde sein Name genannt, als ihn im vorigen Jahre die Stadt Marseille bei einer Nachwahl zum Mitglied der Deputirtenkammer erkor.

Paris, 6. August. **Boulanger** hat eine sehr lange Proklamation an das französische Volk erlassen, welches er als seinen einzigen Richter anerkennt. In diesem Manifest bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in den kürzlich publizirten Aktenstücken des obersten Gerichtshofes enthalten sind, und welche er in sehr heftiger Sprache als infame Verleumdungen bezeichnet.

Italien.

Rom, 5. August. Folgende Aufstellung der **Einnahmen und Ausgaben des päpstlichen Stuhles** für das Jahr 1888 macht jetzt die Runde durch die italienischen Blätter: Der Ertrag des Peterspfennigs war 9,300,000 Lire; die dem Papste aus seinen, bei verschiedenen Banken des In- und Auslandes niedergelegten Geldern und aus seinem großen Grundbesitze zufließenden Erträgnisse beliefen sich auf 3,300,000 Lire, was zusammen eine Einnahme von 12,600,000 Lire ausmacht. Hierzu kam im verflossenen Jahre mindestens ebenso viel an Baargeld, das dem heiligen Vater aus Anlaß seines Jubiläums gespendet worden war, die zahlreichen kostbaren Geschenke nicht eingerechnet. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: **Almosen 390,000 Lire**, Pensionen und Unterstützungen 180,000, Unterstützungen für Kirchen und Klöster 130,000, für den niederen Klerus 190,000, Beitrag zur Propaganda Fidei 300,000, diplomatisches Korps 300,000, für die verschiedenen päpstlichen Behörden 1,100,000, Instandhaltung der päpstlichen Paläste 300,000, der Denkmäler, Neubauten u. s. w. 250,000, Gehalte der Kardinäle 2,000,000, für Seminarien 1,200,000, Verschiedenes (Ausgaben anläßlich des Papst-Jubiläums u. s. w.) 800,000, zusammen 8,140,000 Lire.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. August. In dem hiesigen kleinen liberalen Blatte „Kjöbenhavn" ist anläßlich des Ablebens der Prinzessin **Auguste**, Gemahlin des Ende 1872 verstorbenen Baron **Blixen-Finecke**, ein kurz vor dem Tode des letzteren geschriebener Brief an einen bekannten dänischen Politiker veröffentlicht worden, in welchem der Schwager unseres jetzigen Königs klarzulegen sucht, daß er das Unglück, von welchem Dänemark 1864 betroffen worden, auf friedlichem Wege und zwar mit Hülfe seines Jugendfreundes Bismarck abzuwenden vermocht hätte, wenn ihm bei der Thronbesteigung seines Schwagers die Leitung der auswärtigen Politik unseres Landes anvertraut worden wäre. Baron Blixen bringt zur Bekräftigung dessen in seinem Briefe einen Auszug aus einem an ihn gerichteten Schreiben **Bismarcks** vom Oktober 1863, das auch für unseren damaligen König Friedrich VII. bestimmt war, und in welchem es u. a. heißt: „Es würde mich herzlich freuen, wenn mir Gelegenheit geboten würde, auf amtlichem Wege mit Ihnen unterhandeln zu können; denn ich bin überzeugt, daß es uns dann gelingen würde, die Steine des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, weil wir beide nur das Vernünftige und Mögliche wollen. Ihre jetzigen Minister können sich nicht frei bewegen (die damaligen Minister waren Lehmann, Monrad, Fenger- und Hall, letztgenannter als Ministerpräsident, der bei dem einige Wochen später erfolgten Thronwechsel durch Monrad abgelöst wurde), um eine friedliche Auffassung herbeizuführen; ihre Vergangenheit bindet sie."

Baron **Blixen** war Minister des Auswärtigen in dem liberalen Ministerium Rottwitt, welches im Dezember 1859 die Regierungsgeschäfte übernahm und dessen Existenz mit dem Tode Rottwitts im Februar 1860 endete. Blixen wollte damals seinen Schwager, den Thronfolger Prinzen Christian, zum Statthalter der von den übrigen Landestheilen vollständig zu trennenden Herzogthümer Holstein-Lauenburg bestellt wissen, und veröffentlichte in der offiziellen „Berlingske Tidende" ein Schreiben an den Prinzen, in welchem er diesen für die möglichen Folgen seiner Weigerung verantwortlich machte. Der Thronfolger verharrte jedoch in seinem Widerspruch und nun schied Blixen aus dem Ministerium, lehnte auch nach dem Tode Rottwitts den ihm vom Könige Friedrich gewordenen Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums ab; der König billigte den Blixen'schen Plan, der dahin ging, die dänische Monarchie durch Zerreißung des Londoner Protokolls vor der Zerstückelung zu bewahren, zu welchem Zwecke vor allen Dingen die nationalliberale „Professoren-Herrschaft" gebrochen werden sollte, in deren Netzen sich der Thronfolger befand. Blixen betheiligte sich alsdann nicht mehr aktiv am politischen Leben; denn er hätte andernfalls, wie er schreibt, seine Politik oder — den Thronfolger aufgeben müssen. Dies durfte er aus Rücksicht auf seine Gemahlin nicht, deren Mutter er mit Hand und Mund hatte versprechen müssen, den Prinzen Christian zu schützen, als sie ihm ihre Lieblingstochter, die Schwester des Prinzen, zur Gemahlin gab. Als Prinz Christian am 15. November 1864 den Thron bestieg, stellte Baron Blixen sich seinem Schwager für den Bedarfsfall zur Verfügung, von welchem Anerbieten indeß kein Gebrauch gemacht worden ist. Was geschehen wäre — schreibt Baron Blixen —,

wenn ich 1859/60 das Londoner Protokoll zerrissen hätte, läßt sich nicht mit Gewißheit im einzelnen sagen; aber sicher ist, daß es in Dänemark anders ausgesehen hätte, wenn das dänische und preußische Kabinet, von mir und Bismarck vertreten, auf friedlichem anstatt auf kriegerischem Wege „die Steine des Anstoßes" beseitigt hätten. Allem Anscheine nach wollte Friedrich VII. im Herbst 1863 Baron Blixen wieder an die Spitze des Auswärtigen berufen, und dieser war auch geneigt, dem Rufe zu folgen. Der Thronfolger scheint aber nach wie vor das Hinderniß gewesen zu sein und der Tod Friedrichs VII. dann das Weitere vereitelt zu haben.

Rußland.

Mit Ausnahme weniger in Reval stationirter Schiff, wird zu Anfang August die gesammte russische Ostseeflotte zusammengezogen sein, um große Manöver-Uebungen vorzunehmen. Hierbei soll ein Angriff auf Kronstadt geplant sein, speziell eine Forcirung des nördlichen Kanals versucht werden. Die Flotte soll durch eine Anzahl von Küsten-Monitors, Kanonen und Torpedobooten unterstützt werden. Das Ziel des Angriffes wird sein, die Durchfahrt nach Petersburg zu erzwingen. Für die russische Flotte im **Schwarzen Meere** soll ein Schwesterschiff der 10,800 Tonnen großen Panzer „Sinope" und „Cesma" der russischen Schifffahrts- und Handels-Gesellschaft in Bau gegeben sein. Das neue Panzerschiff, welches auf der vom **„Imperator Nicolaj** 1" geräumten Helling erbaut wird, erhält folgende Dimensionen: Länge 103 Meter; größte Breite 20 Meter; Tiefgang 7,6 Meter und ein Deplacement von 9476 Tonnen. Um 16 Knoten Fahrt mit demselben erzielen zu können, ist seine Maschinenstärke auf 9000 Pferdekräfte bemessen. Dem Schiffe ist eine gewaltige Armirung zugedacht. Es soll vier 30 Zentimeter- und acht 15 Zentimeter-Geschütze führen, ferner sechs Lancir-Stationen für Torpedos erhalten. „Imperator Nicolaj", 8440 Tonnen groß, trägt nur zwei 30 Zentimeter-Kanonen neben der gleichen Anzahl von 15 Zentimeter-Geschützen, dafür freilich noch vier 22,86 Zentimeter. Doch entwickeln diese vier Geschütze zusammen nur eine anfängliche Gesammtenergie von 4584 Metertonnen, während die zwei 30 Zentimeter, welche der neue Panzer mehr und statt dieser erhalten wird, deren 12,510, also erheblich mehr, als zweieinhalb Mal, ja fast zwei dreiviertel Mal so viel entfalten.

Petersburg, 3. August. In Folge der Gerüchte, daß die Naphtha-Quellen in der Gegend von **Baku** dem Versiegen nahe seien, will das Domänen-Ministerium, wie verlautet, Nachforschungen in dem **Petschora-Distrikt** halten lassen. Man hofft, daß dieses Land einigermaßen Ersatz für Baku bieten werde.

Nach einer der „Polit. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Reise der kaiserl. Familie nach **Kopenhagen** alsbald nach Beendigung der **großen Manöver im Lager von Krasnoje-Selo,** die sich vom 9. bis zum 15. August erstrecken werden, erfolgen soll.

Großfürst **Peter** und Prinzessin **Militza** werden sich unmittelbar nach ihrer Vermählung nach Znamenik begeben, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen. Fräulein Puschkin, eine Tochter des bekannten russischen Generals, wurde zur Hofdame der Prinzessin Militza ernannt.

Wilna, 3. August. Die „**Brand-Saison**" in den westlichen Gouvernements ist noch immer nicht zu Ende. Heute haben wir wieder von zwei Bränden zu berichten. Der eine hat die Kreisstadt **Brest Litewski** betroffen, wo gegen 40 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Allgemein vermuthen man Feueranlegung von ruchloser Hand und an vielen Stellen der Stadt hat man Zettel vorgefunden, in denen neue Brände angekündigt werden. Die Untersuchung ist im Gange. — Der Brand, welcher die Kreisstadt **Sluzk** heimgesucht hat, war noch bedeutender, da hier gegen 50 Wohnhäuser und 40 Kaufläden eingeäschert wurden. Die reformirte Kirche war bedroht, doch wurde dieselbe gerettet, da der Wind plötzlich eine andere Richtung nahm. In beiden Städten ist der Schaden beträchtlich.

Odessa, 3. August. Im Odessaer Lehrbezirk wird an einem Projekt gearbeitet, welches eine Verminderung der in christlichen Häusern Nachhülfestunden ertheilenden Gymnasiasten und Studenten **jüdischer Religion** herbeiführen soll. Wie verlautet, beabsichtigt man, jüdische junge Leute überhaupt von dieser Erwerbsart auszuschließen, um ihnen den Besuch höherer Lehr-Anstalten zu erschweren.

Trotz der in verschiedenen Gegenden des russischen Reiches herrschenden feindlichen Stimmung gegen die **Deutschen** siedeln sich dieselben im Gouvernement **Cherson** immer zahlreicher an. In jüngster Zeit haben deutsche Kolonisten in dem einen Kreise Alexandrien **5000 Dessätinen** Grund und Boden angekauft.

Afrika.

Lieutenant Giese. Ueber den kürzlich in Folge des Ueberfalls der Station Mpwapwa durch Buschiri von dort vertriebenen und glücklich nach der Küste zurückgekehrten Lieutenant Giese gehen uns folgende Mittheilungen zu, welche zur Richtigstellung der bisherigen Nachrichten dienen dürften: Lieutenant Giese wurde 1857 in Jastrow (Westpreußen) als Sohn des Oekonomie-Kommissionsraths (also Jurist und nicht Oekonomierath oder Landwirth) Giese in Schneidemühl geboren. Er besuchte die Gymnasien in Deutsch-Krone und Liegnitz, auf welch letzterem er 1877 das Abiturientenexamen ablegte, um sich dem technischen Studium zu widmen; in Folge der ungünstigen Aussichten in der Technik trat er von der Hochschule zurück, und im Mai 1878 als Avantageur bei dem 8. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 ein, welchem er bis zum Frühjahr 1881 angehörte. In Folge eines hartnäckigen Halsleidens wurde er zum 4. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mülhausen im Elsaß versetzt. Hier lernte er die im selben Regiment stehenden Offiziere Kund und Tappenbeck kennen, und es entstand durch den engeren Verkehr mit diesen beiden Kameraden begreiflicherweise seine große Begeisterung für die deutsche Kolonialpolitik. Lieutenant Giese hätte sich damals schon Kund und Tappenbeck auf ihren Forschungsreisen in Westafrika angeschlossen, wenn seine Angehörigen ihn nicht zurückgehalten und sein Halsleiden ihm nicht Schonung auferlegt hätte. Giese verbrachte die sechs Sommermonate 1882 seines Leidens wegen in Südfrankreich und Nordspanien, aber ohne Erfolg, so daß er, um die Stimme nicht durch Kommandiren zu überanstrengen, als Lehrer zum Kadettenkorps in Wahlstatt versetzt wurde. Im Jahre 1887, während eines längeren Kuraufenthaltes in Berlin, lernte Giese den Dr. Peters kennen und es reifte bald bei ihm der Entschluß, mit diesem nach Ostafrika hinauszuziehen. Fast vollständig heiser reiste er im April 1887 mit der bekannten Peters'schen Expedition nach Ostafrika ab. Nach kurzem Aufenthalt daselbst war sein Halsleiden vollständig beseitigt, was gewiß einen beachtenswerthen Beitrag zur Beurtheilung der angeblich so ungünstigen klimatischen Verhältnisse Ostafrikas liefert. Lieutenant Giese erhielt alsdann von der ostafrikanischen Gesellschaft den Auftrag, den an der Karawanenstraße gelegenen Punkt Mpwapwa festzuhalten, und errichtete am Fuße eines Bergabhanges, welcher mit flacher Böschung ausläuft, ein festes Lager, wobei ihm seine technischen Kenntnisse sehr gut zu Statten kamen. Er entdeckte in der Nähe ein Kalklager, brannte selbst Kalk und erbaute mit Hülfe eines Deutschen Namens Krüger und der ihm unterstellten Schwarzen feste massive Wohngebäude.

Wie aus **Massowah** gemeldet wird, brach **General Baldissera** in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. mit vier Bataillonen und zwei Gebirgs-Batterien von Ghinda nach Asmara auf und besetzte am 4. d. M. **Asmara** ohne Widerstand. Es herrschte Regen. Mit der Anlegung von Befestigungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

Der „Newyork Herald" meldet aus **Sansibar** vom 3. d. Mts.: Vor dem englischen **Prisengericht** wurde heute die Verhandlung gegen Dampfer „Neera" abgeschlossen. Die beigebrachten Schuldbeweise sind stark. Das Gericht behielt sich das Urtheil vor. Man erwartet, der Dampfer wird kondemnirt werden.

So lange die Entscheidungsgründe des Prisengerichts nicht bekannt sind, ist den vorliegenden Petersschen Darstellungen gegenüber einige Zurückhaltung wohl am Platze; auch in der neuen Geldsammlung wird sie wohl zu bemerken sein.

Sansibar, 4. August. Der Afrikareisende Dr. **Meyer** ist gestern Abend hier angekommen.

Amerika.

Newyork, 2. August. Ein **amerikanischer Zollkutter beschlagnahmte** auf der Höhe von Cedar Keyes, Florida, den **spanischen Schooner** „Montezuma", weil derselbe keine Schiffspapiere hatte, einen Hafen anzulaufen versuchte, der kein Eingangshafen ist und beim Fischen innerhalb der drei Meilenzone ertappt wurde.

Dr. **Sacasa** ist zum Nachfolger des Obersten Evaristo Carazo als **Präsident von Nicaragua** erwählt worden.

Australien.

Das Kolonial-Gouvernement von **Viktoria** hat angesichts der in Amerika erzielten Erfolge den Ankauf einer Zalinski'schen **Dynamit-Kanone** beschlossen, aus welcher Geschosse zu 90, 220 und 270 Kg. Dynamit-Sprengladung verschossen werden können. Die italienische Regierung hat schon früher ein solches pneumatisches Dynamit-Geschütz erworben, während bis jetzt alle übrigen Marinen sich ablehnend gegen die Einführung dieses neuen Zerstörungsmittels verhalten. Der Erfinder, der amerikanische Lieutenant Zalinski, beabsichtigt im Laufe des kommenden Herbstes nach Europa zu kommen, um öffentliche Vorträge über das von ihm konstruirte Geschütz, seine Leistungen, seine Erfolge und seine Zukunft als Kriegsmittel zu halten. Ein solcher Vortrag ist für eine der Versammlungen der englischen „United Service Institution" bereits angekündigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. August. Die **gesammte hiesige Garnison** hat heute einen großen Uebungsmarsch unternommen, dem in den nächsten Tagen gemeinsame Uebungen mit der Kavallerie folgen werden, wozu bereits heute die 1. Eskadron des Pasewalker Kürassierregiments in Kreckow eingetroffen ist, am 9. d. M. folgen auch die übrigen 4 Eskadronen und der Stab des genannten Regiments.

— Von Seiten der belgischen Behörden wird der bisherige Geschäftsführer der „banque populaire" in Lüttich, **Jean Joseph Harry Demorteau** wegen bedeutender Unterschlagungen, verbunden mit Urkundenfälschung, verfolgt und unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe nach Deutschland geflüchtet ist. Die hiesigen Behörden sind deshalb angewiesen worden, nach Demorteau zu recherchiren, da angenommen wird, daß derselbe einen deutschen Hafenort aufgesucht hat.

— Die Firma **Hartwig u. Vogel,** Chokoladen-, Konfituren-, Marzipan- und Waffelfabrik in Dresden (Vertreter in Stettin: Herr Wilh. Deil, Breitestraße 28), erhielt auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln die höchste Auszeichnung, das **Ehrendiplom mit goldenem Stern.**

— Bei der hiesigen Sparkasse wurde ein **falsches Einmarkstück** mit der Jahreszahl 1875 vereinnahmt und der Polizei überwiesen. Dasselbe ist in der Prägung ziemlich gut ausgeführt, doch am Klange ist das Falsifikat leicht zu erkennen.

— Trotz der eben nicht günstigen Witterung am gestrigen Tage hatte sich die **Benefiz-Vorstellung** für Herrn **Seidler** im Elysium-Theater eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen, das Theater war fast auf allen Plätzen ausverkauft und das Publikum nahm die vier zur Aufführung gelangten Einakter mit Beifall auf. — Am Donnerstag gelangt das immer gern gesehene Stück „Hasemann's Töchter" zum Benefiz des Herrn Schünhoff zur Aufführung. Im Interesse des Benefizianten wäre ein gut besetztes Haus zu wünschen, indem derselbe sich stets als verwendbares fleißiges Mitglied gezeigt hat.

* Der zwischen hier und Newyork als Auswanderungsschiff eingestellte Dampfer „Polynesia" lief gestern in den hiesigen Hafen ein und wurde in der Unterwiek festgelegt.

* Im heutigen Termin auf dem neuen Rathhause gab der Unternehmer **Brunn** von hier für den Abbruch der auf dem städtischen Grundstücke in der Breslauerstraße 2 vorhandenen Gebäude das Meistgebot in Höhe von 230 Mark ab.

* Mit schlichten Worten meldet der königl. Eisenbahn-Telegraphen-Aufseher Herr Grätz das Ableben und die Beerdigung seiner Ehefrau, die unter ganz entsetzlichen Schmerzen ihr Leben ausgehaucht hat. Sie war mit Krämpfen behaftet, hatte ahnungslos vor einigen Tagen an der Kochmaschine gestanden, als sie wieder davon befallen wurde und war mit dem Oberkörper vornüber auf die heiße Platte gefallen, wo sie buchstäblich gebraten wurde. Der Tod war daher eine Erlösung von schweren Leiden.

— Dem **deutschen bienenwirthschaftlichen Zentral-Verein** ist von dem Herrn Ober-Präsidenten von Pommern bei Gelegenheit der vom 6. bis 9. September d. J. in Stettin stattfindenden Bienenzucht-Ausstellung die Genehmigung ertheilt, eine **Verloosung** zu veranstalten. Der Vertrieb der Loose soll auf Pommern beschränkt bleiben.

— In einem mit dem Motto: „**Vergesset die theuren Todten nicht**" versehenen Aufruf macht der Kriegerverein Metz es sich in Gemeinschaft mit den Kriegervereinen Lothringens zur Ehrenpflicht, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre und zwar an den großen Gedenktagen vom 14.—18. August 1870 die Ruhestätten der gefallenen Krieger mit einem sichtbaren Zeichen zu schmücken. Dank der Unterstützung der Gönner des Kriegervereinswesens und der Kameraden Deutschlands war es bisher möglich, dieses Liebeswerk zu vollbringen. An alle Kameraden und Gönner der Kriegergenossenschaften ergeht nun die Bitte, durch Geldspenden auch in diesem Jahre zur würdigen Ausführung des gemeinsamen Liebeswerkes beitragen zu wollen. Die Geldsendungen sind an den 1. Vorsitzenden, Herrn Breustedt in Metz, zu richten.

Kunst und Literatur.

„**Dekorative Vorbilder**" (Lieferung mit fünf Folio-Tafeln 1 Mark) bei Julius Hoffmann in Stuttgart. Die „Dekorativen Vorbilder", zumeist in **farbiger** Ausführung, sollen ein Sammelwerk bilden, welches dem kunstgewerblichen Zeichner die mannigfaltigsten Anhaltspunkte und Motive zur Benützung und Nachbildung darbietet und ihn zugleich zu neuen Schöpfungen anregt. Die uns vorliegenden zwei ersten Lieferungen enthalten folgende Tafeln: Gehänge und Gewinde aus dem 16. Jahrhundert, Amoretten, Löwenbilder für kunstgewerbliche Zwecke, Vignetten und Gelegenheitskarten, Blumenfriese, Die Jahreszeiten (Allegorien), Moderne figürliche Entwürfe, Heraldische Wappenhalter, Motive in japanischem Geschmack, Einfassungen im Renaissance-Stil. — Das Unternehmen macht schon auf den ersten Blick den Eindruck, daß die Verlagshandlung mit glücklichem Griff einen zeitgemäßen Gedanken erfaßt und denselben mit opferwilligem Aufwand ins Leben gerufen hat. Es ist daher kaum zu bezweifeln, daß die „Dekorativen Vorbilder" in den weitesten Kreisen gute Aufnahme finden und gewiß auch vielfachen Nutzen stiften werden. [204]

Einen sehr empfehlenswerthen **Führer durch die Weltausstellung in Paris** bietet **Friedrich Hermann** dar (Verlag von Alb. Goldschmidt, Berlin W.). Der Verfasser ist als Kenner und Schilderer der Pariser wie überhaupt der französischen Zustände rühmlichst bekannt. Das Buch giebt eine klare Uebersicht über die Schätze der Ausstellung und Anweisungen, wie man sie am besten durchmustert. In allen Dingen, über welche nur der Fremde in Paris einer Auskunft bedarf, ertheilt das Buch (Preis 2 Mark 50 Pf.) seine wohlerprobten Rathschläge. Beigegeben sind ihm zwei Pläne der Weltausstellung, wie vier weitere Karten und Pläne von Paris und Umgebung. [201]

Vermischte Nachrichten.

— **Eine interessante Episode** aus dem deutsch-französischen Kriege, welche durch das große **deutsche Turnfest in München** gewissermaßen aktuell geworden ist, sei hiermit erzählt: Es war während der — trotz der eisigen Temperatur, die herrschte — heißen Kämpfe, welche im Dezember 1870 das deutsche Heer der von Aurelle de Paladine befehligten **Loire-Armee** lieferte. Eine **preußische und eine baierische Batterie** standen Schulter an Schulter auf einem der Hügel, die sich längs der Loire erheben, und feuerten gegen die von den Franzosen besetzten Positionen. Die Baiern waren mit solchem Ungestüm ins Zeug gegangen, daß sie sich „verschossen hatten" hatten, und ein Hauptmann trat an einen der Offiziere der preußischen Batterie mit der Bitte heran, ihm einige Munition zu überlassen. Der Preuße willfahrte dem Gesuch, und eine Portion Sprenggeschosse wurde auf einen Karren verladen. Da sprengte der — preußische — Regimentskommandeur heran und erkundigte sich nach dem Sachverhalt. Er zeigte sich sehr ungehalten darüber, daß die Baiern nicht sparsamer und vorsichtiger mit ihrem Schießmaterial umgingen, und bereitete dem bajuvarischen Hauptmann ein förmliches Donnerwetter. Dieser ließ dasselbe unbeweglich, wie es sich einem Untergeordneten gegenüber einem Rangvorderen geziemt, über sich ergehen, schwenkte dann salutirend ab und ritt mit der Munition zu seinen Leuten. Da kam ihm ein Unteroffizier entgegen, der den Hauptmann mit „königliche Hoheit" anredete. Nun wurde der Oberst stutzig, erkundigte sich bei seinem Adjutanten, setzte dann sein Roß in schärfsten Trab, um den Baiern einzuholen. Er stieg vom Roß herunter, verneigte sich tief. „Königliche Hoheit," sprach er, „ich wußte nicht, mit wem ich die Ehre hatte zu reden. Wollen gütigst meinen barschen Ton entschuldigen, — aber meine Bemerkungen über den unnützen Verbrauch der Munition muß ich aufrecht erhalten." — „Und daran thun Sie recht, Herr Oberst", erwiderte der baierische Hauptmann, der niemand anders war als **Prinz Ludwig von Baiern,** der Redner vom Turnfest.

— Auf der Pariser Ausstellung. „Kellner, ein Diner, drei Kuverts!" — „Sehr wohl, mein Herr. An welchem Tage in nächster Woche befehlen Sie zu speisen?"

— Der bekannte Gelehrte T. M. hatte — so erzählt man — als Rektor der höheren Bürgerschule einer **kleinen Stadt** viel mit der Engherzigkeit der **städtischen Behörden** zu kämpfen, die ihm stets und überall ein Bein zu stellen suchten. Freilich legte auch der Rektor seinen Gefühlen wenig Zwang an und nahm keinen Anstand, in den auf Kosten der Stadt gedruckten Schulprogrammen die Väter der Stadt in unverfrorenster Weise als „Böoter" zu charakterisiren und sie nach allen Seiten hin herunterzumachen. Am empfindlichsten aber kränkte er einmal den Bürgermeister des Städtchens. Nach einer Sitzung in Schulangelegenheiten, wo man natürlich wieder einmal verschiedener Meinung gewesen war, kamen beide Herren die Rathhaustreppe herunter, als der Herr Bürgermeister mit Entsetzen bemerkte, wie die den Markt besuchenden Schlächter eine Anzahl **schmutziger Ochsenhäute** auf der Rathhausdiele aufgehängt hatten. „Was ist denn das?!" rief entrüstet der würdige Herr. — „Oh", bemerkte trocken der Rektor, „**die Herren Stadtverordneten haben wohl ihre Ueberzieher vergessen!**"

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. August. Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 18° Reaumur. Barometer 28" 2'''. Wind W.

Weizen still, per 1000 Klgr. loko 174—180, per August 182 nom., per September-Oktober n. Us. 184 bez., per Oktober-November n. Us. 185,5—185—185,25 bez., per November-Dezember 186 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko alter 144—151, neuer 153—156, per August —,—, per September-Oktober n. Us. 157—156,5 bez., per Oktober-November 158,5 bez., B. u. G., per November-Dezember 160—159,5 bez., per April-Mai —,—.

Hafer ruhig, per 1000 Kgr. loko pomm. 150—155 bez.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen matt, per 1000 Kgr. loko und successive Lieferung 290—298 bez.

Winterraps matt, per 1000 Kgr. loko und successive Lieferung 295—302 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 67,5 B., per August 66,5 B., per September-Oktober 64,5 B., per April-Mai 62,5 Brief.

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 50er 55,7 nom., 70er 35,9 bez., per August-September 70er 34,6 bez., per September 70er 34,9—35 bez., per September-Oktober 70er 34,7 bez., per Oktober-November 70er —, per November-Dezember 70er —.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 6. August. **Weizen** per September-Oktober 188,50—187,75 M., per Oktober-Novbr. 189,00 M., per November-Dezember 190,00 M.

Roggen per Sept.-Okt. 160,00—160,25 M., per Oktober-November 162,00 Mk., per November-Dezember 163,00 M.

Rüböl per September-Oktober 62,30 Mk., per April-Mai 61,40 M.

Spiritus loko 50er 56,60 M., loko 70er 37,20 Mk., August-September 70er 36,10 Mk., September-Oktober 70er 34,90 Mk.

Hafer September-Oktober 148,00 M.

Petroleum August 24,00 M.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 6. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	107,20	London kurz	204,50
do. do. 3½%	105,20	do. lang	203,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,50	Amsterdam kurz	169,20
Italienische Rente	94,40	Paris kurz	81,25
Ungar. Goldrente	85,50	Belgien kurz	81,15
Rumän. 1881er amort.		Bredow. Cement-Fabr.	182,70
Rente	95,70	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	166,00
Serbische 5% Rente	83,50	Stett. Vulc.-Priorität.	168,50
Russ. II. Orient-Anl.	64,60	Neue Dampf-Comp.	
do. Boden-Credit 4½%	97,00	(Stettin)	156,90
do. Anl. von 1884	102,20	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	90,70		
Oesterr. Banknoten	170,90	Disconto-Commandit	234,
Russ. Banknot. Cassa	210,55	Oesterr. Credit	163,2
do. do. Ultimo	210,50	Laurahütte	140,60
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	96 50
do. (110) 4½%	107,70	Ostpreuß. Südbahn	105,10
do. (110) 4%	104,50	Marienburg-Mlawka-	
do. (100) 4%	100,90	bahn	68,70
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Mainzerbahn	124,10
Pl. Emission	96,25	Lombarden	59 60
Petersburg kurz	209 50	Franzosen	91 40

Magdeburg, 5. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker excl., 88 Prozent —,—, Nachprodukte excl. 75° Rendement —,—. Geschäftslos. fein. Brodraffinade —,—, fein. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 19,00 bez., per Oktober 15,55 bez., 15,65 B., per November-Dezember 14,60 G. u. B., per Januar-März 14,60 G. Sehr fest, rege Nachfrage.

Köln, 5. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,45, per März 19,75. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 16,25, per März 16,60. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 15,75. Rüböl loko 70,50, per Oktober 65,90, per Mai 1890 62,70.

Hamburg, 5. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 18,75, per Dezember 14,85, per Februar 14,90, per Mai 14,90. Sehr fest.

Hamburg, 5. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 18,90, per Dezember 14,97½, per Februar 15,00, per Mai 15,02½. Fest.

Hamburg, 5. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 74½, per September 74½, per Dezember 75¼, per März 1890 73¾. Behauptet.

Hamburg, 5. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 74¾, per September 75, per Dezember 75, per März 1890 74¾. Behauptet.

Bremen, 5. August. Norddeutsche Wollkämmerei 235 B.

Petroleum (Schlußbericht) ruhig, loko Standard white 7,30 bez.

Pest, 5. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 8,48 G., 8,50 B., per Frühjahr 1890 9,17 G., 9,18 B. Hafer per Herbst 6,26 G., 6,28 B. Mais per August-September 5,10 G., 5,12 B., per Mai-Juni 1890 5,58 G., 5,60 B. Kohlraps per August-September 18⅝—18¾. Wetter: Schön.

Amsterdam, 5. August. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 204, per März 211. Roggen loko niedriger, auf Termine flau, per Oktober 136 bis 135—134—135, per März 142—143—142 bis 141. Raps per Herbst —. Rüböl loko 34½, per Herbst 32⅛, per Mai 1890 32¼.

Amsterdam, 5. August. Java-Kaffee good ordinary 49.

Amsterdam, 5. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 18¼ bez. u. B., per August 18¼ B., per September 18⅜ B., per September-Dezember 18½ B. Weichend.

Paris, 5. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,50, per September 22,75, per September-Dezember 23,00, per November-Februar 23,50. Roggen ruhig, per August 13,50, per November-Februar 14,25. Mehl behauptet, per August 54,10, per September 54,00, per September-Dezember 53,80, per November-Februar 54,00. Rüböl behauptet, per August 65,50, per September 66,00, per September-Dezember 66,25, per Januar-April 66,50. Spiritus fest, per August 40,50, per September 40,75, per September-Dezember 41,00, per Januar-April 41,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. August, Abends 6 Uhr. Rüböl behauptet, per August 65,50, per September 66,00, per September-Dezember 66,20, per Januar-April 66,50. Mehl behauptet, per August 54,10, per September 54,00, per September-Dezember 53,80, per November-Februar 54,00. Spiritus fest, per August 40,50, per September 40,70, per September-Dezember 41,00, per Januar-April 41,50.

Paris, 5. August, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88° ruhig, loko 45,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 51,00, per September 44,50, per Oktober-Januar 40,00, per Januar-April 39,75.

Paris, 5. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 45,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 54,00, per September 46,50, per Oktober-Januar 40,50, per Januar-April 40,50.

Paris, 5. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 3.
3% amortisirb. Rente	88,20	88,12½
3% Rente	84,95	85,02½
4½% Anleihe	104,25	104,32½
Italienische 5% Rente	92,97½	93,15
Oesterr. Goldrente	92⅞	92⅝
4% ungar. Goldrente	84⅜	84,43
4% Russen de 1880	90,50	90,50
4% Russen de 1889	90,00	90,00
4% unifiz. Egypter	456,87	456,87
4% Spanier äußere Anleihe	72⅞	73½
Convert. Türken	16,30	16,32½
Türkische Loose	61,25	60,00
5% privil. Türk.-Obligationen	455,00	450,00
Franzosen	476,25	473,75
Lombarden	255,00	256,25
„ Prioritäten	304,00	304,00
Banque ottomane	515,00	517,50
„ de Paris	725,00	723,75
„ d'escompte	506,25	506,25
Crédit foncier	1275,00	1273,75
„ mobilier	401,2	—
Meridional-Aktien	700,00	700,00
Panama-Kanal-Aktien	43,75	46,00
„ „ 5% Obligationen	35,00	37,00
Rio Tinto-Aktien	276,25	275,00
Suezkanal-Aktien	2280,00	2276,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122$^{5}/_{16}$	122$^{5}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,13	25,13½
Chèques a London	25,14½	25,15
Comptoir d'Escompte 131.	75,00	77,00

Havre, 5. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Havre, 5. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 92,25, per Dezember 92,75, per März [illegible]. Behauptet.

Newyork, 5. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 99½, Weizen per Dezember 87¾.

Newyork, 5. August. Bestand an Weizen 12,688,000 Bushels, do. an Mais 6,988,000 Bushels.

Newyork, 5. August. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,60, Pipe line certificates 1 D — C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen — D. 90½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅜ C., per September — D. 84¾ C., per Dezember — D. 87¾ C. Getreidefracht 4½. Mais 44. Zucker 6⅝ [illegible]. Schmalz loko 6,57. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,10. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,97. Weizen (Anfangskours) per Dezember 87¾.

Telegraphische Depeschen.

Rendsburg, 5. August. Der **Oberpräsident hat die Maul- und Klauenseuche** in Schleswig-Holstein für **erloschen** erklärt.

Minden, 5. August. Heute Nacht ist ein hiesiger **Nachtwächter** erstochen worden. Der Thäter wurde verhaftet.

Hamburg, 5. August. In der **Kieler Bestechungs-Affaire** wurden heute auf Antrag des Berliner Staatsanwalts die Geschäftsbücher einer hiesigen Tuch- und Export-Firma beschlagnahmt.

Stuttgart, 5. August. Das ärztliche Gutachten über das Befinden des **Königs** besagt: Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend, die Veränderungen an Lunge und Herz dauert fort, sind aber jetzt nicht störend, die Vermeidung größerer Anstrengungen und klimatischer Schädlichkeiten auch fernerhin nothwendig.

Das von dem König der **Universität Tübingen** gegebene Gartenfest in der Sommerresidenz Bebenhausen nahm einen glänzenden Verlauf. Der König brachte inmitten seiner Gäste ein Hoch auf die Universität, deren Professoren und Studirende aller Länder aus und nahm darauf einen ihm dargebrachten studentischen Salamander entgegen. Eingeladen waren unter Anderen die ehemaligen Studiengenossen des Königs.

Graz, 5. August. **Graf Hartenau** (Fürst Alexander von Battenberg) wurde gestern hier vom Erzherzog Karl Ludwig empfangen. Der Graf trug die Uniform eines **Obersten des sechsten österreichischen Dragoner-Regiments.** Derselbe wird den demnächst im Lavant-Thale in Kärnten stattfindenden Manövern beiwohnen.

Bern, 5. August. Letzten Sonnabend haben Delegirte der Jurabahnen und Westbahnen die Bestimmungen über einen allfälligen Fusionsvertrag berathen und redigirt, welche auf den Bau der Simplonbahn Bezug haben, sowie den Ertragswerth der Bern-Luzerner Bahn festgestellt.

Paris, 5. August. Der russische Kriegsminister **Wannowski,** welcher heute Mittag das Bad Plombieres verließ, war der Gegenstand einer seltsamen **russophilen Kundgebung.** Das fünfte in Remiremont stationirte Jäger-Bataillon wurde eigens zur Begrüßung Wannowskis nach Plombieres beordert. Die angesammelte Volksmenge rief: „Es lebe Rußland!", worauf der russische Kriegsminister antwortete: „Es lebe die französische Armee!"

Paris, 5. August. Die Regierung beschäftigt sich bereits mit der Zusammensetzung des **Kriegsgerichts im Boulanger-Prozesse.** Die Marschälle Canrobert und Mac Mahon, sowie der General Gallifet lehnten Vorsitz wie Theilnahme ab. Der Vorsitz dürfte dem General Lebrun zufallen. Laut der „Autorite" gewannen die Konservativen gestern 25 neue Generalraths-Sitze.

Paris, 5. August. Das Londoner **Boulangisten-Komitee** beräth die Frage der Selbststellung Boulangers vor dem Staatsgerichtshof.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

London, 6. August. Die „Times" bespricht die gestrige Flottenschau und sagt, dieselbe werde sicherlich einen Theil der Grundlage zu sorgfältiger und genauer Schätzung der Streitkräfte bilden, wovon die Weltgeschicke abhängen; nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern alle Hauptländer Europas werden die Kriegsbereitschaft Englands im Lichte des Schauspiels von Spithead prüfen. Die Ernennung der Königin zum Chef eines preußischen Regiments zeige die enge Freundschaft Deutschland und Englands.

Prag, 6. August. Der Landeskommandirende Philippovic ist Nachts am Schlaganfall gestorben.